

**Zeitschrift:** Adelbodmer Himatbrief  
**Herausgeber:** Stiftung Dorfarchiv Adelboden  
**Band:** 60 (1999)

**Artikel:** Barbara. 6. Teil  
**Autor:** Bärtschi-Trummer, Rosina  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1062866>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Barbara sah ihren Auserwählten hie und da in die Gaststätte kommen. Ein Gruss, ein Scherzwort war am Anfang so alles, was sie aufeinander aufmerksam machte. Aber beide wussten ohne viel Worte, dass sie Gefallen fanden aneinander. Toni war nicht gerade jung mehr, er hatte das dreissigste Jahr schon überschritten, hatte sich in der Welt umgesehen und war nun bereit, einen eigenen Hausstand zu gründen. Er musste auf eine Gelegenheit warten, um Barbaras Interesse für ihn zu entdecken und sich mit ihr darüber auszusprechen. Schneller als er gedacht, bot sich ihm diese Gelegenheit. An diesem Abend waren blass zwei alte Männer in der Gaststube. Bald standen sie auf und verabschiedeten sich. Da kam noch der Toni, das passte ihm, Barbara einmal allein zu finden. Am Anfang fiel es ihm schwer, bald kam er dann doch damit zurecht und konnte sein Anliegen vorbringen. Barbara war hocherfreut, dass gerade dieser Toni, der ihr schon lange gefallen hatte, sie zur Frau begehrte. Sie liess sich vorerst nichts anmerken, «hm ja darüber kann man ja nachdenken», meint sie «grad pressieren werde das nicht so». Er hätte aber zu gerne gewusst, ob sie ihn mag oder nicht. «Weißt du es eigentlich, ob du mich gern hast oder nicht?» O doch, gern hatte sie ihn, aber sie ist noch sehr jung und meint: «Gern habe ich dich Toni, eigentlich gibt's für mich nichts zu überlegen.» Nun wusste er, was er gerne wissen wollte. Nun warteten sie immer mit Sehnsucht auf die nächste Gelegenheit, wo sie einen Moment ungestört Zusammensein konnten.

Der Herbst färbte die Bergmatten mit sattem Grün, das Vieh war von den Alpen gekommen, wohlgenährt und gesund. Die Bauern sah man am Freitag immer im Dorf zusammen, sie hatten nun nach den schweren Sommerarbeiten wieder Zeit, sich bei einem Glas Wein über Viehpreise und Tagesereignisse auszusprechen.

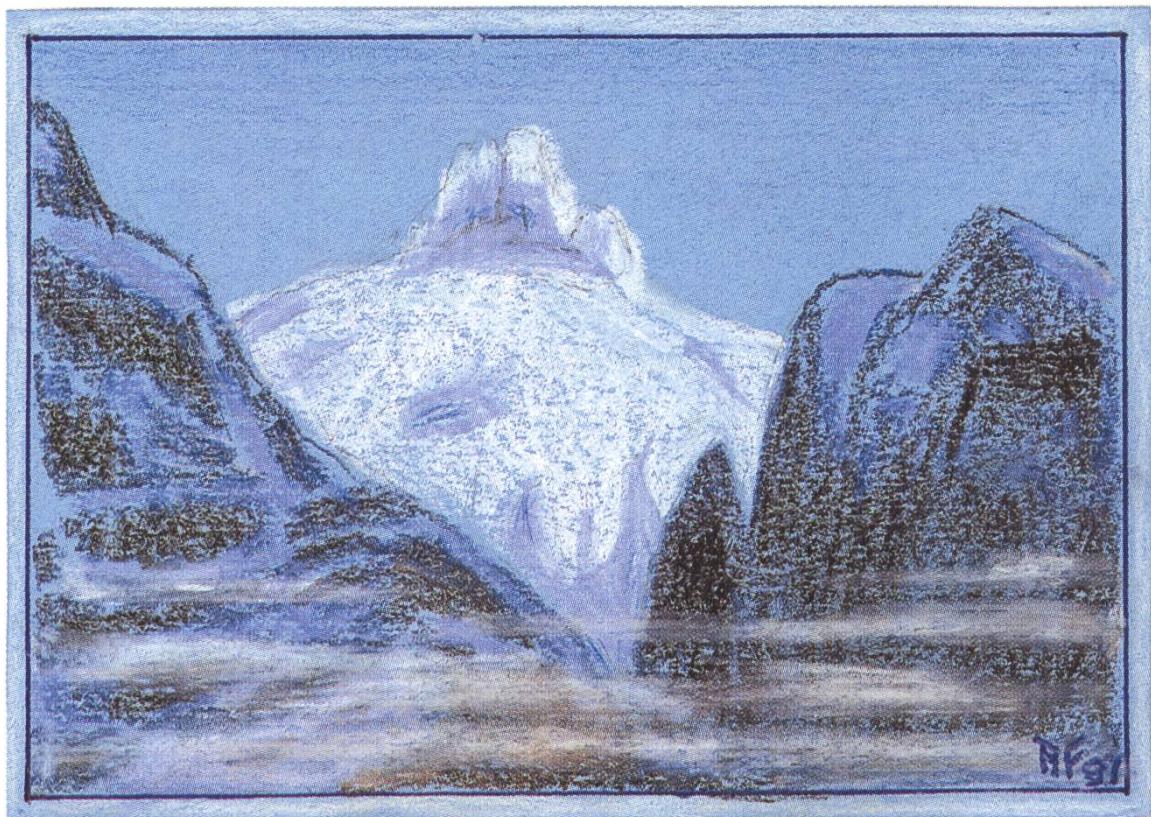
Barbara hörte da manches, was etwa vorgeht im Tal und Dorf. Einmal horchte sie auf, denn sie redeten von einer Grippeepidemie, die auch hier um sich greife. Unter den Wehrmännern habe sie schon zahlreiche Opfer gefordert. Vom Bergführer Toni vom Birkengrund reden sie auch, den habe es auch gepackt. Die vergangene Woche habe es sieben Sterbefälle gegeben. Das gibt ihr einen Stich in der Herzgegend. Kaum hatte sie ihn kennengelernt und es ist nicht auszudenken, wenn auch er dieser Krankheit erliegen sollte.

Der Schnee liegt bald meterhoch und immer noch fallen die grossen weichen Flocken vom Himmel und decken die schlafende Erde mit einer weissen, weichen Decke zu. Wenn nur morgen die Sonne scheint, sinnt Barbara für sich, denn morgen ist ihr Hochzeitstag. Toni ist von der

schweren Krankheit genesen und geht wieder seiner Arbeit nach. Den ganzen Tag muss sie an diesen ihr nun liebsten Menschen denken. An seine Kindheit und Jugendzeit, er hat ihr viel erzählt davon. Sein Los war nicht wie tausend andere. Ungewöhnlich früh war er auf sich selbst angewiesen. Wo die meisten Kinder noch lange von sorgender Elternliebe umhegt werden, war der kleine Toni schon selbständig

Rosina Bärtschi-Trummer

*Ende des ersten Teil dieses Lebensberichtes aus unserem Tal (Namen verändert!). Der zweite Teil, Tonis bewegte Jugendzeit, soll später veröffentlicht werden.*



Tschingellochtighorn, Pastellskizze von A. Fermaud, Renens